

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue-Zelle u. Umgebung.

Ercheim
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementspreis
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Beleglohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Gogemeyer in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Copyspalt 10 Pf.
amtliche Inserate 20 Pf. die Copyspalt.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Hofankalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 52.

Freitag, den 30. April 1897.

10. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Aue. Gemäß der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen werden alle Personen, welche am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die erlassene Zufertigung nicht hat bekräftigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme zu melden. Dabei machen wir hiermit bekannt, daß der 1. Termin der Einkommensteuer am 30. d. Mts. fällig und die Beitreibung desselben nach Ablauf von 14 Tagen erfolgen wird.

Aue, am 28. April 1897. Der Rath der Stadt.
Dr. Freyschmar.

Öffentliche Stadtverordnetenwahl zu Aue.
Freitag, den 30. April 1897, Abends 6 Uhr.

Stadtverordnetenwahl Aue.

Nachdem vom königlichen Ministerium des Innern genehmigten Verträge über die Vereinigung der Landgemeinde Zelle mit der Stadt Aue sind aus den Bürgern des ehemaligen Gemeindebezirks Zelle 5 Stadtverordnete und zwar: 3 ansässige und 2 unansässige Bürger zu wählen.

Zur Vornahme dieser Wahlen wird als Wahltermin

Mittwoch, der 5. Mai 1897

anberaumt.

Wählen und gewählt werden können nur die in der Wahlliste verzeichneten, im Bezirke der ehemaligen Gemeinde Zelle wohnhaften Bürger. Dieselben werden hiermit aufgefordert, an obengenanntem Tage ihre Stimmzettel in unserem Verwaltungsgebäude an der Schwarzenbergerstraße 1 Treppe (Stadtverordnetenwahlsaal) in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags vor dem Wahlausschusse abzugeben.

Aue, am 24. April 1897.

Der Rath der Stadt.

Der entscheidende Sieg der Türken

bei Larissa hat die Lage im Orient weiter geklärt. Die Türkei hat nur einen Bruchteil ihres Heeres gegen Griechenland mobilisiert und damit Erfolge errungen, wie sie die heutige Kriegstechnik allein ermöglicht. Vor fünfzig Jahren hätten mindestens so viele Wochen wie heute Tage dazu gehört, um die Dinge zur Entscheidung zu bringen. Tapferkeit allein — und diese kann man den Griechen nicht absprechen! — thut es heute eben nicht mehr. Die Türken aber haben deutsche Instruktionen gehabt und das genügt.

War es den Mächten nicht gelungen, den kleinen Stößenfried zur Raifon zu bringen, so haben es die Türken, die sonst die Sympathie der europäischen Völker gewiß nicht haben, in kurzer Zeit fertig bekommen. Ob Areta den Türken oder den Griechen gehört, das kann den Mächten, die nicht etwa selbst begehrlich ein Auge auf die Insel geworfen haben, herzlich gleichgültig sein. Das Bett des „kranken Mannes“ umstehen aber viele kleine, ungeduldige Erben, und wenn dem einen noch bei Lebzeiten des Erblassers Zugeständnisse gemacht werden, so zeigen sich alle übrigen ungeduldig und verlangen auch ihr Teil.

Den heuchlerischen Versicherungen Serbiens und Bulgariens, die gegenwärtige Zwangslage der Türkei nicht ausnutzen zu wollen, darf man nicht trauen. Wären die Türken geschlagen worden, dann hätten sich alle kleinen Balkanstaaten sogleich aufs hohe Pferd gesetzt und der große Krieg war fertig. Es ist aus diesem Grunde besser, wenn die Griechen eins auf die Finger bekommen. Der Türke weiß, daß er dem Besiegten nicht den Hals umdrehen darf und er denkt auch gar nicht daran. Aber etwas bluten hätte Griechenland müssen

und zwar mehr, als wenn es prompt die Zinsen seiner Staatsschulden hätte zahlen wollen.

In Vermutungen über das Schicksal der dänogriechischen Dynastie braucht man sich nicht zu ergen: da kann jeder Tag Ueberraschungen bringen. Und wenn wir Deutsche in bezug auf diese Seite der orientalischen Dinge ein Bedauern haben, dann ist es nur das, daß eine Schwester unseres Kaisers die Gattin des griechischen Thronfolgers ist und in alle Abenteuer mitverstrickt wird, in die sich der königliche Schwiegervater stürzt.

Dagegen kann es uns zur Beruhigung dienen, daß die Gefahr eines europäischen Zusammenstoßes aus Anlaß der diesmaligen Orientwirren vollständig ausgeschlossen erscheint. Deutschland, Oesterreich und Rußland sind vollkommen einig; die beiden letztgenannten hinsichtlich des heiligen Punktes, daß sie unter Hintansetzung ihrer Sonderpolitik nur dem allgemeinen Friedensbedürfnis dienen wollen. Dafür bietet die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg gerade in gegenwärtiger kritischer Zeit ein wertvolles Unterpfand. Oesterreich-Ungarn und Rußland haben sich völlig verständigt und Deutschland steht fest zu ihnen, wobei man nicht gleich wieder an die völlige Wiederbelebung des alten Dreikaiserbündnisses zu denken braucht.

Frankreich findet bei der gegenwärtigen Sachlage nicht ganz seine Rechnung. Sein russischer „Verbündeter“ hat sich zwar ganz gern bisher die Unterstützung durch Frankreich gefallen lassen, aber keinesfalls nennenswerte Gegenleistungen geleistet. Darüber in Paris ein leises Murren, aber man kann sich doch Deutschland gegenüber nicht so blamieren, daraus das Ende der in Kronstadt und Toulon so „glorreich“ eingeleiteten Waffenbrüderschaft zu folgern. Man zieht also mit Rußland den gleichen Strang und schlägt nur Griechenland gegenüber einen andern Ton an. Die Pariser Presse spricht von den „ruhmvoll Besiegten am Melunapasse und

bei Larissa“ und rät den Griechen, nunmehr genug sein zu lassen des grausamen Spiels und sich getrost der Großmut Europas anzuvertrauen.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Die hiesige Bürgerschule, welche sich in eine Einfache, Mittlere und Höhere gliedert, zählt am 1. Schultage nach Einordnung der Neulinge und des Zugugs 1512 Kinder. Davon besuchen 100 die Höhere, 294 die Mittlere und 1118 Kinder die Einfache Abteilung. Alle diese Kinder werden in 40 Klassen von 24 Lehrern unterrichtet. Neulinge wurden aufgenommen 230, entlassen 150.

Einer unserer verdienstlichsten Groß-Industriellen, Herr Fabrikant Ernst Gehler, ist gestern Abend im nahezu vollendeten 71. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft verschieden. Seine Beamten und Arbeiter beklagen in dem Verstorbenen einen treuen Freund u. Berater, einen humanen Arbeitgeber und werden ihm die Gefühle treuer Hingebung und Dankbarkeit über das Grab hinaus zu bewahren wissen, der Verehrte war der Träger epochemachender Erfindungen auf dem Gebiete der Textilindustrie, die er erst zu ihrer jetzigen Bedeutung gebracht hat. Gehler's Fabrik kann als Ursprung u. Pflanzstätte für die hochentwickelte und in schönster Blüte stehende Maschinen-Industrie des Auerthals gerechnet werden. Ehre seinem Andenken.

Auf dem neuerrichteten Fol. 280 des Handelsregisters für Neustädtel, Aue und die Dorfschaften ist kürzlich die Firma: Schulz u. Frigische in Aue, errichtet den 29. März 1897, verlaublich und sind die Herren: August Ernst Schulz und Karl Alfred Frigische, Kaufleute in Aue, als deren Inhaber eingetragen worden.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft am 28. April Abends 8 Uhr unerwartet und im rastlosesten Mühen und Schaffen

unser innigstgeliebter, treusorgender Vater

**Herr Maschinenfabrikant
Heinrich Ernst Gessner
in Aue**

im 71. Jahre seines allezeit opferfreudigen und schaffensreichen Lebens.

Alle, die ihn kannten, nah und fern, wollen dem theuren Entschlafenen ein freundliches Gedenken bewahren.

Aue u. Lössnitz, den 29. April 1897.

Ernst Gessner jun.

Marie Lincke, geb. Gessner

im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 1. Mai c. Nachmittags 2 Uhr.

Zur Frühjahrsdüngung

ist Thomasmehl

aus deutscher Thomasschlacke

der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden.

Dasselbe wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk und Magnesiumgehalt.

Zu haben in allen grösseren Düngerhandlungen.